

Niko Wöhlk

Nikolaus Wöhlk genannt Niko (* 2. Mai 1887 in Schleswig; † 23. Mai 1950 in Apenrade) war ein norddeutscher Maler und Lebenskünstler.

Leben & Werk

Niko Wöhlk wuchs als Sohn des stadtbekanntes Bäckermeisters Josias Wöhlk in Schleswig auf. Nach der Schleswiger Realschule ging er 1905 nach Erlangung der Obersekundarreife an die Hamburger Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Zu seinen Lehrern gehörten die Wiener Jugendstil zuzuordnenden Richard Luksch und Carl Otto Czeschka sowie der Buchkünstler Franz Weiße. 1910/11 studierte er in München und 1911/12 im Lehrsaal des Hamburger Malers Arthur Siebelist.

1914 meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg, wurde jedoch wegen eines Herzfehlers 1916 entlassen. Ab 1919 arbeitete er im zu dieser Zeit noch deutschen Apenrade als Zeichenlehrer. 1926 baute er sich hier im mittlerweile dänischen Apenrade ein Künstlerhaus. Er prägte die Apenrader Wandervogelbewegung, die sich als Reformbewegung wandern und singend wieder der Natur zuwendete.

Seine körperbetonte Naturverbundenheit entsprang zu einem großen Teil spätromantischen Vorstellungen. Seine Malerei in den 20er Jahren erinnert an den Expressionismus Emil Nolde. 1937



musste er entsetzt feststellen, dass eines seiner Aquarelle von den Nationalsozialisten in der Münchner Ausstellung als „Entartete Kunst“ diffamiert wurde.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Niko Wöhlk verhaftet und zunächst ins Internierungslager Faarhus gebracht und später wegen seiner deutschen Staatsangehörigkeit in das Lager Skrydstrup, wo man diejenigen sammelte, die aus Dänemark ausgewiesen werden sollten.

Im Januar 1948 wurde sein Haus enteignet und an die Stadt Apenrade verkauft. Wöhlk erhielt dann jedoch die Erlaubnis, in Dänemark zu

bleiben. Er kam bei Freunden unter bis er im Oktober 1949 wieder als Mieter in sein einstiges Haus zurückkehren durfte. Er starb etwas mehr als ein halbes Jahr später in diesem Haus an Herzversagen.

Ihn verband eine lebenslange Freundschaft zu seinem Malerkollegen Hans Holtorf (1899-1984), der sich ebenso wie Erwin Hinrichs (1904-1962) als Wöhlks Schüler bezeichnete.

Werke von und über Niko Wöhlk

- Hans Holtorf, *Lobe Gott und male, Briefe an Hans Holtorf*, Schleswig, 1955.

- Ernst Schlee, *Niko Wöhlk (1887-1950) zum 100. Ge-*

burtstag, Ausstellungskatalog Städtisches Museum Flensburg/Deutsche Zentralbibliothek Apenrade, Flensburg/Apenrade 1987.

- Ulrich Schulte-Wülwer: *Niko Wöhlk als „entarteter Künstler“*. In: *Romantik und Gegenwart*. Festschrift für Jens Christian Jensen, Köln 1988, S. 213-223

- Jürgen Ostwald (Hrsg.): *Niko Wöhlk 1887-1950-Ein Maler in Nordschleswig* in „Nordschleswiger“ Hefte, Heft 2, Apenrade 1996

- Æ Smutsten - *Ringe im Wasser-ein Dokumentarfilm über das Leben von Niko Wöhlk (Ein deutsch-dänischer Lebenslauf: Niko Wöhlk)* von Thomas Michael Lampe (* 1949 in Hamburg) und Maike Dethlefsen (* 1941 in Apenrade), Video (53 min.), 2004.

Weblinks

46. Nordische Filmtage Lübeck: *Porträt eines naturbewegten Malers - Mit Selbstbildnis von Nikolaus Wöhlk (Öl auf Leinwand, 1950)*. www.museum-sh.de/Blumenstueck (Öl auf Leinwand, 1928).



Peter Sandkamm-Möller

Peter Sandkamm-Möller (* 17. Mai 1893 in Schauby/Skovby auf der Insel Alsen; † 4. März 1981 in Augustenburg) war ein Maler und gehörte zu den einflussreichsten Vertretern des Spätexpressionismus in Dänemark.

Leben & Werk

Nach Beendigung der Schulzeit besuchte Sandkamm-Möller das Lehrerseminar in Tondern, beendete die Ausbildung jedoch nicht, sondern ging nach Berlin, um an der Kunstschule des Westens und bei Lovis Corinth Malen und Zeichnen, sowie bei Fritz Genutat Porträt und Akt zu studieren.

Aus dem Ersten Weltkrieg kehrte er 1916 als Verwundeter zurück. Bis 1918 arbeitete er als Lohnbuchhalter. 1921 ging er nach Weimar, wo er beim Landschaftsmaler Professor Hugo Gugg studierte. Von Gugg als „ausgelehrt“ entlassen, kehrte Sandkamm nach Schauby zurück, wo er bald die junge



Lehrerin Anna Sandkamm kennenlernte und heiratete, die ihm den Doppelnamen Sandkamm-Möller einbrachte.

1932 erfolgte der Umzug in das eigene neue Haus am Kleinhaff, in dem sich fortan frohes Schaffen entwickelte. Sandkamm-Möller malte, was er sah: Alsinger Bauernhäuser, Alsinger Blumenpracht, Alsinger Landschaften.

Seine geliebte Insel mit ihrer Natur war sein Hauptmotiv.

Anfang der 70er Jahre trifft es ihn doppelt hart. Er verliert seine Frau und auch sein Augenlicht. Sein ungebrochener positiver Lebenswille und die neue Lebensgefährtin Helene Charlotte Wolf sorgen dafür, dass auch nach der Erblindung eine Fülle von Bildern entsteht,

von denen viele in einem von ihr 2002 herausgegebenen Bildband zu sehen sind.

Seine letzte große Ausstellung in der Deutschen Zentralbibliothek Apenrade und die Eröffnung am 3. April 1981 hat Peter Sandkamm-Möller nicht mehr erlebt. Den größten Teil des Werkes von S-M, wie er sich gerne anreden ließ, hat er der Kommune Augustenburg zur Ausschmückung des Caroline-Amalie-Heims vermacht. Einen weiteren Bestand gibt es heute im Deutschen Museum Nordschleswig in Sonderburg.

Literatur

Johannes Diedrichsen, *Sønderjysk Kunst 1840-1990, Allsundskredsens forlag* 1992, ISBN 87-87982-14-5
Helene-Charlotte Wolf: *Peter Sandkamm-Möller - Der Alsen-Maler*. Klartext-Verlag, Essen 2002, ISBN 3-89861-046-2

Weblinks

Deutsche Nationalbibliothek